

# Klassenkampf

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands für Halle-Merseburg

Gründet Montag nach. Bezugspreis drei Monate 3,50 M., durch die Post 2,60 M., ohne Postgebühren. Druck u. Verlag: Arbeiter-Vereinigung, J. S. Beitz Halle-Merseburg, 46b/6d, Postfach 114, Halle a. S. 1923. Schriftleitung: Grottel 12-1 u. 4-11/27

Der Anzeigenpreis beträgt 180 M. für den Millimeter Höhe und Spalte, 700 M. für Spalte, enthält an den dreizehnten Zeitungen. Anzeigen die vorabtags 9 Uhr eintreffen. Druck: Kommerz- und Druckerei, Halle. Verlagskonto: Leipzig 1928 48. Preis 100 M. halbes

Einzelpreis 150 Mark

Sonntabend, den 31. März 1923

3. Jahrgang, Nr. 76

## Ostern 1923 - kritische Tage Zum 7. Reichstagg der KPD.

Von Heinrich Brandes

Das ein Toter, ein Getreuzigter gar, aus dem Grabe aufersteht, um die Welt zu erlösen, das glauben heute viele Arbeiter, das glauben auch zum großen Teil die „Gläubigen“ nicht mehr. Das Osterfest ist in großen deutschen Feiern kirchlich; es ist eines der traditionellen Feste, an denen die Arbeit ruht. Das ist alles.

Doch im Jahre 1923 haben alle deutschen Arbeiter reichlich Anlaß, diesen „Festtag“ zu gründlichen Überlegungen über sich und die Welt zu benutzen: Der erste April 1923 ist ein kritischer Tag erster Ordnung. In der Tat, der auf den 15. Januar 1923 folgt und den nächsten Schritt der französischen und belgischen Militärs bringen kann, die Besetzung der Betriebe im Ruhrgebiet.

Am 1. April ist die Zahlung der Kohlensteuern fällig. Die Besetzungsbehörden verlangen, daß die Steuern an sie abgeführt werden. Die Reichsregierung verbietet diese Zahlung. Die französischen Behörden werden zu Requisitionen greifen - neue Probleme stehen dann vor der deutschen Arbeiterfront.

Bei dieser Gelegenheit bemerkt man sich auf die Osterfrage 1921, wo es die Kommunisten allein in Deutschland unternahmen, gegen die Reaktion zu kämpfen - und unterlagen, weil die Arbeiterfront nicht begriff, daß der Kampf nicht eine Angelegenheit der Kommunisten war, sondern der gesamten Arbeiterfront.

Wie recht die Kommunistische Partei mit ihren Warnungen und Mahnungen hatte, zeigt die Entwicklung dieser Jahre. Kein Frieden ist in Europa eingezogen. Neue Kriegsgefahr droht. Der Krieg - der Wirtschaftskrieg tobt, der mit Erdölhoheit des schwächeren Gegners enden muß. Dieser Gegner ist Deutschland, dessen Abhängigkeit von Frankreich und den übrigen Hauptländern der Entente - je nachdem, ob eine Kombination des französischen Kapitals mit dem amerikanischen, dem englischen oder mit allen beiden erfolgt - befestigt ist, wenn das Proletariat nicht einen Strich durch die Rechnung macht.

Das deutsche Proletariat ist geschunden worden. Es steht ihm nach die „Kriegsfrage“ bevor, wenn es sich nicht wehrt. Und seine Schächer werden mit ihm aus Kreuz geschlagen werden: die Räuber vom Schilde des Stinnes ziehen es vor, sich mit den „Gesinnungs“ jenseits der Grenzlinie zu verständigen. Geschäftsinteressen verbinden ihn mit den englischen und besonders den französischen Kapitalisten. Die Diktatur, nach dem Muster des italienischen Faschistenführers Mussolini, ist das Ideal der Stinnes-Kapitalisten. Sie wollen diese Diktatur als Voraussetzung ihrer Verständigung mit den französischen Ausbeutern in Deutschland schaffen. Deshalb unterstützen und fördern sie die deutschen Faschistenorganisationen. Eben haben sie den Nordbündeln 100 Millionen Mark spendiert, damit sie in dem Moment, da ihre offizielle politische Partei, die „Kommunistische Freiheitspartei“, verrotten und die „Aufhebung“ der Widerorganisation selbst durchgeführt werden soll, eine neue Zeitung, „Die neue Freiheit“, in Berlin herausgeben können. Die „aufgehobenen“ monarchistischen Nordverbände und Faschisten wissen, was sie für die Millionen-Unterstützung zu leisten haben. Sie marschieren am Vorabend des Aufrüstungsaktes überall im Reich auf, sie zeigen, daß die „aufgehobenen Widerorganisationen“ da sind und die Macht ist, der demokratischen oder Republikanischen haben. Der preussische Polizeiminister Severing gibt ihnen seinen Segen. Er läßt sie gewähren, und in Halle wirft sich sein Gefolge, der sozialdemokratische Polizeipräsident Kunge, sogar als Schützer der Faschisten gegen den Träger der Republik, gegen das Prole-

toriat auf. Der Proletariatsführer, General Maeder, soll unter Umständen am Osterfestabend den nationalsozialistischen Klub zur Errichtung der feilschenden Diktatur aufheben dürfen. Die Stinnes-Kapitalisten wollen die Diktatur, die sie zur Anebelung der Arbeiterfront brauchen, um sich mit französischem Kapital verständigen zu können. Kommt sie heute nicht, so kommt sie morgen. Und die sozialdemokratischen Führer lassen es geschehen in dem Maße, daß ihre Genossen in den Reihen der Organisationen des kapitalistischen Staates die Macht hätten und „dafür bürgen“, daß „gegen Faschisten“ wird, von welcher Seite sie kommen mögen, durchgeföhrt wird.

Eine verdächtige Aktion! Die Epoche und die Reichswehr befinden sich nicht in den Händen der sozialdemokratischen oder demokratischen Leitung, sondern in den Händen der Monarchisten. Diese werden die „Objektivität“ der „zentralen Leitungen“ solange legal zum Durchgreifen gegen links ausnützen, bis die Diktatur in Deutschland da ist und das deutsche Proletariat aus Kreuz geschlagen ist. Der Führerband wird seine Hände in Unschuld waschen, wie weiland Pontius Pilatus. Und der heilige Geist des tugendhaften Cuno wird es vorziehen, mit den sehr wenig jungfräulichen Industriekapitalisten der Ententeländer einen modernen Erlöser zu erzeugen - den gemeinamen Profit, der zwar nicht unbelohnt empfangen wird, doch aber auch nicht Anspruch darauf macht, taubengleich und auf wunderbare Art zu finden zu kommen.

Das deutsche Proletariat wird kaum aus dem Grabe auferstehen können, wenn es von seinen Klassenfeinden erst aus Kreuz geschlagen und in die Grube der Sklaverei für zwei Herren, die deutschen und die französischen, eingeworfen ist.

Und Ostern ist ein Tag, an dem die Klassenfeinde ihrem Ziele näherkommen: das deutsche Proletariat steht am Fuße des Golgathaberges; es kann noch die Leidensstationen vermeiden, wenn es umgekehrt erbarungslos die Feinde paßt, sie freisetzt, nieder schlägt, freuzigt und ihre Grube lo vermag, daß selbst die tiefsten wehrwärtlichen „Engel“ mit „flammenden“ Waffen ihnen zu keiner Auferstehung mehr verhelfen können.

Klarer als seit Jahren steht vor dem deutschen Proletariat die Alternative: soziale Revolution, Machtgewinnung durch das Proletariat - oder Sklaverei.

Klarer als seit Jahren ist der Weg. Den äußeren Feind zu schlagen, ist nötig. Ihn schlagen kann das deutsche Proletariat nur, wenn es zuvor den inneren schlägt.

Die Nation zerfällt, wenn nicht das deutsche Proletariat die Nation konstituiert und die Macht übernimmt. Soll auch nur ein einziges Deutschland aufstehen, so muß zunächst jenes fäulende Gewürm der Fregierung und Zerstückelung getötet werden, der Faschismus und die angeblich „nationalen“ Kreise, die in Wirklichkeit die Feinde nicht nur des Proletariats sondern auch der Reichseinheit sind. Um die territoriale Einheit zu garantieren, so ist eine starke Regierung nötig, die die Macht und ihre Kraft im Proletariat findet, die nur eine revolutionäre Regierung sein kann.

Auferstehung oder Untergang - das ist die Wahl. Note Ostern nicht der maßlosen Auferstehung, sondern des proletarischen Auferstehens gegen die Bourgeoisie, oder wehrwärtliche Ostern der weinigen Wölkchen, Industriewölfe und Faschisten - das ist die Frage.

Ostern 1923 ist ein kritischer Tag, die Krise zu lösen steht in der Macht des Proletariats.

Polizeiüberfälle auf freie Gewerkschaften! Das kennzeichnet den neuen Kurs Severings. Die Namen der selbsteinstellten Reichsleiter-Funktionäre werden in Kürze die schwarzen Listen der monarchistischen Selbstschutzverbände vervollständigen. Will sich die Arbeiterfront weiterhin einen solchen sozialdemokratischen Polizeiminister bieten lassen? Wird der Bundesvorstand tolerant zu sehen, wenn freigewerkschaftliche Ortsstellen wie unter dem Sozialistengesetz von der monarchistisch verhassten Kriminalpolizei überfallen werden? Wenn die reformistischen Epigen die Jugendvereinstellen beden, müssen die arbeitenden Massen sie zur Rechenschaft ziehen.

### 1,5 Billionen Zunahme der schwebenden Schuld in 10 Tagen

Vom 11. bis 20. März betragen die Einnahmen der Reichsfinanzverwaltung 101,8 Milliarden, die Ausgaben 159 Milliarden. Um die Ausgaben zu decken, mußte die schwebende Schuld um 145,5 Milliarden vermehrt werden und liegt von 4,3 auf 5,8 Billionen Mark. Die Zunahme der schwebenden Schuld ist doppelte so groß als in den ersten zehn Tagen des Monats März oder sechsmal so groß als der Gesamtbetrag der schwebenden Schuld zu Beginn des schwebenden Finanzjahres am 1. April. Seit 1. Januar 1923 hat sich die schwebende Schuld fast verdreifacht.

So steht die „Marktstabilisierung“ des Raschett Cuno aus. Milliarden und Billionen werden für die durch die Ruhrbesetzung „notwendenden“ Kapitalflüssen ausgegeben, durch die kapitalistische Steuerpolitik aber die notwendigen Einnahmen nicht gegeben, so daß die schwebende Schuld und der Bantnotenumlauf immer größer und gleich um Billionen wachsen.

Der Parteitag der Kommunistischen Jugend Deutschlands tritt in einer Zeit zusammen, der die höchste Aufmerksamkeit und Kampfbereitschaft der gesamten deutschen Arbeiterklasse erfordert. Wie immer in revolutionären Zeiten, zeigt sich die Jugend auch jetzt wieder als der aktivste Teil der kämpfenden Massen.

Somit die Jugend die kommunistischen Ziele und Grundgedanken erfüllt und erfüllt, läßt sie stets viel ursprünglicher als die älteren und bedächtigeren Proletariatsfraktionen dem Gedanken die Handlung, die Tat folgen. Das zeigte sie schon bei der Zulassung der Klassenorgane in der Vorkriegszeit.

Die Jugend war es, die den Kampf um Karl Liebknecht gegen den Militarismus begeistert aufnahm und als erste zu verweilenden begann. Und wieder war es die Jugend, die bei Ausbruch des Krieges mit der Tat für den revolutionären Kampf gegen den Krieg eintrat. Die ersten Flugblätter, die im 1914 herausbrachten, wurden fast ausschließlich von Jugendlichen vertrieben.

Die Jugend war es auch, die sich zuerst in Deutschland und international zusammenzuschloß und konsequent den Kampf gegen den Krieg aufnahm.

Jugendliche waren es, die als Feldgrüne in den Kasernen, in der Etappe und in den Schützengräben die Verbindungen organisierten zur Propaganda gegen den Krieg.

Jetzt ist es wiederum die Jugend, die an vorderster Stelle die Militärpropaganda gegen die französischen Besatzungsstruppen organisiert und durchführt.

Wie im Krieg, so hat auch in diesem Kampf die französische und deutsche Jugend die größten Opfer gebracht.

Das Bürgertum und seine Helfershelfer, die sozialdemokratischen Gewerkschafts- und Parteiführer, zielen über die Politisierung der Jugend. Sie schreiben über die Verantwortung der Kommunisten; sie rufen der Jugend die Jugend, indem sie das Jüngste in den politischen Kampf hineinzuziehen. Die „Jugendfreunde“ Jugendfreunde entziehen sich natürlich nur dann, wenn die proletarische Jugend für ihre eigenen Interessen kämpft. Die „Jugendfreunde“ haben sich 1914 nicht geteilt, dem Massenstab der Jugendlichen in Fländern begeistert zumfließen, sie waren - wie Heimann in der „Chemnitzer Volksstimme“ - schon damals genug, diese Politisierung der Jugend mit allen Mitteln zu fördern.

Die gleichen „Jugendfreunde“, die in den Gewerkschaften über einen Machtapparat verfügen, gegen den keine bürgerliche Regierung heranziehen könnte, wenn er für die Interessen der erwachsenen und jugendlichen Arbeiter mobil gemacht würde, beklagen sich auf leere Proteste, wenn den Jugendlichen der Kampf um Ostern 1923 und der Schlußstandtag aufgegeben werden.

Diese „Jugendfreunde“ geben die Jugend für die kapitalistischen Ausbeuter preis. Der Verrat an den Interessen des Proletariats durch die Untätigkeit gegenüber der Schreibung und Ausbeutung wirkt ruinöser, viel katastrophaler gegenüber der Jugend als gegenüber den Erwachsenen, die sie wenigstens vereinzelt, ohne und gegen den Willen dieser Helfershelfer der Bourgeoisie, zur Wehr setzen können.

Die „Jugendfreunde“ werden über die Jugendtdingung in Chemnitz, wenn man nicht notzieht, sie totalzuliegen, wieder mit Hohn und Spott herfallen; wieder über die Politisierung der Jugend jähern.

Die Kommunistische Jugend Deutschlands, ein Glied der kommunistischen Jugendinternationale, die die stärkste internationale Kraft des organisierten Jungproletariats darstellt, wird sich dadurch nicht breitleiten lassen, sie wird vielmehr unerbittlich ihren Weg vorwärts gehen. Die Kommunistische Jugend Deutschlands bleibt schon auf eine reiche Kampferfahrung zurück.

Die Kommunistische Partei Deutschlands verfolgt mit Aufmerksamkeit und regem Interesse den 7. Kongress der KPD. Sie wünscht dieser Tagung den besten Erfolg. Als Teil der kämpfenden revolutionären Armee in Deutschland wollen wir der Jugend helfen, ihre großen Aufgaben durchzuführen.

Wir wünschen, daß auf dieser Tagung die Beratungen so geführt werden, daß dabei eine noch höhere Aktivität der kommunistischen Jugend für die Gesamtpartei, für die deutsche Revolution herauskommt. Vor allem wünschen wir die Fortführung der antimilitaristischen Propaganda im Sinne der bereits durchgeführten antimilitaristischen Woche gegen den imperialistischen Kapitalismus.

Die Tagungsordnung des Kongresses steht Beratungen über den Tagungsaufstellung der Kampflinien der Jugend vor. In dieser Frage muß es zu einer viel systematischeren Arbeit kommen als bisher der Fall war. Zum Kampf gegen die Reaktion muß die Jugend klare Richtlinien herausarbeiten, die die kommunistische Jugend in die kämpfende Einheitsfront gegen Faschismus und Ordehshanden einreißt. Nicht in Sondergruppen; nur in der Kampfgruppen der Erwachsenen kann die Jugend diesen Kampf erfolgreich bestehen.

Die wichtigste Frage, die den 7. Kongress der KPD beschäftigt, wird die Einteilung ihrer eigenen Organisation auf die Grundlegenden des Betriebsaufbaues sein müssen. Der Aufbau der deutschen Arbeiterbewegung soll nach traditionell durch Jahrzehnte auf der territorialen Wahlpartei und Berufsgewerkschaft. Will sie aber den neuen revolutionären Kampfaufgaben gewachsen sein, dann muß sie die Kraftzentren in den Betrieben und nicht in den Wohnbezirken haben. Wenn die Jugend hier zu und beher-

### Polizeiüberfall auf das Remscheider Gewerkschaftsamt

(Eigener Bericht)

Remscheid, 29. März. Nachdem der Sozialdemokrat Severing eine große Aktion gegen den Selbstschutz der Arbeiterfront angekündigt hat, haben seine Beamten ihre Hintersarbeit begonnen.

Fünf Kriminalbeamte drangen in eine Sitzung ein, angeblich weil in der Zeitung gefanden haben soll, daß um 7 Uhr die Hundertkämpferführer in der Kirchhoffstraße treffen. Wir lassen das Sitzungsprotokoll folgen:

Protokoll. Sitzung der gewerkschaftlichen Vertrauensleute der Großbetriebe am 27. März im Bureau des I.D.G.B., Kirchhoffstraße 6. Beginn 8 Uhr abends. Tagesordnung:

1. Abrechnung von der Denkmalsenkung.
2. Die russische Brotfrage.

Alle Betriebe geben Bericht.

8.30 Uhr erschienen Kriminalbeamte und fragen, ob hier die Hundertkämpferführer tagen. Der Vorhändler Jannack erwidert: Nein, hier ist eine Sitzung der gewerkschaftlichen Vertrauensleute. Der Vorhändler erhebt Protest gegen die Sitzung der Vertrauensleute. Die Anwesenden werden aufgefordert und nach Waffen untersucht. Die Untersuchung verläuft ergebnislos. Die Kriminalbeamten entfernen sich. Die Tagesordnung war ziemlich zu Ende. Schluß der Versammlung 8 1/2 Uhr. Schriftführer: J.A.H. Beiter: Jannack.

sch, wenn auch mit der nötigen Vorsicht, an den Ausbau ihrer Organisation herangeht, kann sie sogar notwendig für die Parteiorganisation der Erwachsenen wirken. Auch die Jugend hat mit den alten traditionellen Formellen zu rechnen, aber ihr wird es leichter fallen, sie zu überwinden als die Erwachsenen.

Die Verwirklichung der beiden Jugend-Organisationen, der 2. und 24., die zu Pfingsten in Hamburg durchgeführt werden soll, wird dem Parteitag ebenfalls beschäftigen. Diese Verwirklichung der beiden Jugend-Organisationen, die den Beitritt des Parteimitglieds in Deutschland und international verleiht, soll, obgleich sie ihm nur befehligt, wird die kommunistische Jugend am wirksamsten bekämpfen, wenn sie in enger Gemeinschaft mit der kommunistischen Partei Deutschlands und der kommunistischen Internationale für die kämpfende Einheitsfront des deutschen und internationalen Proletariats ihre Kräfte einsetzt.

Die kommunistische Partei und die kommunistische Jugend sind im Grunde genommen nicht zwei verschiedene Parteikörper, sondern nur zwei Formationen der einen revolutionären Kampfruppe. Wir sind gewohnt, sie zusammenzufassen.

Wenn wir dem 7. Kongress der kommunistischen Jugend Deutschlands den besten Erfolg zu seinen Beratungen wünschen, so ist das seine letzte Hoffentlichkeitsbezeugung. Es ist das gemeinsame Interesse, das uns veranlaßt, mit der Jugend gemeinsam zu beraten, um gemeinsam handeln und siegen zu können.

## Die russische Brotkrise

Unter Hamburger Parteiführer, die „Hamburger Volkzeitung“, meldet: Von russischen Bauern und Arbeitern gelangt, ist das erste Kornschiff im Hamburger Hafengebiet eingelaufen und im Oberhafen vor Schuppen 77 vor Anker gegangen. Der Dampfer „C. Kaufmann“ hat im Jahre 1800 Tonnen Roggen verladen und liefert die hiesige Handelsvertretung der KPSD. Die Nachfrist vor dem glatten Lieferfrist und Anfrucht des Transports. Mehr als 100 Lieferbedarfe Eisenbahnwaggons werden in wenigen Tagen in das Ruhrgebiet abrollen, die Spende der russischen Gewerkschaften den Arbeitern des Rheinlandes zu überbringen.

Dazu schreibt unter Hamburger Parteiführer: „Schnell muß der Abtransport erfolgen. Senat und Bürgerhaft, Deputationen und Eisenbahnbedarfe müssen für schnelle frachtfreie Weiterbeförderung sorgen. Hamburgs revolutionäre Arbeiter aber sind noch voller Genugtuung über das erste russische Korn, das in ihrer Stadt eingetroffen ist.“

Der Landesausfluß der Betriebskräfte Rheinland-Westfalens wird in Gemeinschaft mit dem Reichsausschuß den Transport des Wehles in das Gebiet Rheinland-Westfalens organisieren und übernehmen. Die Verteilung des Brotes sollen die Kontrollausflüsse übernehmen. Dazu schreibt der Landesausfluß:

„Das Getreide ist bereits im Anrollen. In zwei bis drei Wochen wird das Meist zur Verteilung bereit liegen. Der Landesausfluß wird vorhin Brot zur Verteilung gelangen lassen können, so durch das Wehles und Arbeitern der Kontrollausflüsse die Arbeiterhaft die Gewähr dafür gegeben ist, daß die Spende des Arbeiterhautes an die Arbeiterhaft Rheinland-Westfalens weitergeleitet wird.“

Deshalb muß sofort in allen Städten von der Arbeiterhaft die Bildung von Betriebskomitees vorgenommen werden. Die Verteilung des Brotes wird mit ihrer Aufgabe sein. Die wirtschaftliche Not wird sie drängen, sich gegenüber den Gelegen des bürgerlichen Staates durchzusetzen und ihre Macht zu erweitern und auszuüben auf die Kontrolle der Preise und dem Handel veräußerten Waren. Zur Durchführung der Verteilung des russischen Brotes verlangen wir von Euch, daß Ihr sofort alle Adressen der Eisenbahnen und der nachgelieferten Kontrollausflüsse an die Adressen Ewald Sportler, Formen-Rittershausen, Hammesberg Nr. 33, sendet.

Wo keine Kontrollausflüsse bestehen, die durch ihren Kampf gegen Wucher- und Schieberium gezeigt haben, daß sie das Vertrauen der Arbeiterhaft rechtfertigen, dorthin kann kein Brot gegeben werden.

Die russische Brotkrise kommt ins Ruhrgebiet in einem Augenblick, wo bereits an einer Stelle („Concordia“-Überbau) deutsche Gewerkschaften und französische Offiziere gemeinsame Sache gegen die Kapitalisten, die unter kommunistischer Führung zum Streik aufrufen mühen, um den Landesausfluß der Betriebskräfte zu verhindern. Für die Ruhrarbeiter, die gegen Landesverräterische Jugendheifer kämpfen, gibt es natürlich keine Streikunterstützung aus der Ruhrhilfe. Das Brot der russischen Arbeiter kommt für diese tapferen Kämpfer zur rechten Stunde. Das russische Brot, das dem Ruhrgebiet zureilt, ist für die gelangte deutsche Arbeiterhaft des Ruhrgebietes ein lebenswichtiges Verbindung mit ihrer Seite, denn für die Proletariat der Klassenkampf gegen Voincaré wie gegen Cuno führen werden.

## Der Krieg im Westen

### Proletarischer Kampf um die Kohlen

(Eigener Bericht)

Der Kampf der Bergarbeiter auf Zeche „Concordia“ gegen die militärische Besetzung und den Kohlenraub geht weiter. Am letzten Dienstag fand die Delegiertenversammlung statt, in der die Kommission, die zum Reichsstaatskommissar nach Münster entsandt war, Bericht erstattete. Nach der Entscheidung des Reichsstaatskommissars müssen nun die Streikfrage besetzt werden. Voraussetzung ist, daß die Notstandsarbeiten geleistet werden.

Die Delegiertenversammlung befaßte sich außerdem mit der Frage der Kohlenverteilung. Mittlerweile hatten die Stadträte, ordneten der SPD, Verhandlungen mit der Stadterverwaltung an, geschäftl. betr. Verteilung der auf den Halben lagernden Kohlen. Die Stadterverwaltung erklärte sich bereit einzuwilligen und verspricht, eine Kommission aus 15 städtischen Mitgliedern zu bilden, um die Verteilung der Kohle zu erleichtern. Die Kohlenverteilung soll nach folgenden Grundsätzen geregelt werden: Befreiung der häuslichen Betriebe, Gas- und Wasserwerke, Krankenhäuser usw. Befreiung der minderbemittelten Bevölkerung mit Kohle zum Selbstkonsum. Teilzahlung für zahlungsunfähige Familien gestattet. Freie Befreiung der Arbeitslosen, der Kriegswaisen, der Sozialrentner und Altersrentner. Die Befreiung geschieht unter Aufsicht eines Kontrollausflusses, der aus den Betriebsräten gebildet wird. Um die notwendigen Vorarbeiten zu erledigen, soll so schnell wie möglich eine Betriebsratsvollversammlung für Groß-Überbauern zusammengetreten.

Gegen der Reichsstaatskommissar hat also das Verhalten der kapitalistischen Landesverwalter, der Direktion der „Concordia“-Zeche, durch seine Entscheidung zurteilen müssen. Die Arbeiterhaft des Ruhrgebietes hat nach dem neuen kapitalistischen Verbot alles daran zu setzen, daß die Kohlenverteilung an die arbeitende Bevölkerung verteilt werden, wobei die deutschen Kapitalisten die Kohle von Voincaré „stehlen“ lassen.

### Die Franzosen zeigen ihre „Arbeiterfreundlichkeit“

Aus Paris wird gemeldet, daß die Franzosen, die vor einigen Wochen die Arbeiterhaft in „Haiti“ besetzten, ihre Kapitalisten gegen die Arbeiterhaft rüsten.

Als die Franzosen Weiterholt besetzten, erklärten sie, zunächst keinen Eingriff in die Revolution vornehmen zu wollen. Sie

schießen die Kohlenminen bewachen. Etwas später verließen französische Ingenieure, die Kohlen in Gang zu bringen. Ein Trupp internationaler Streikbrecher sollte inzwischen den Kots verladen. Die Kohlenarbeiter in den Franzosen mittlerweile zu teuer geworden und die Kohlen fast nur noch die Preise gehalten werden, wenn Kohle vorhanden ist. Die Bergleute, die sofort in den Streik traten und sich weigerten, außer den direkten Notstandsarbeiten in den Schachtanlagen andere Arbeiten zu verrichten, sollten jetzt den Franzosen Kohlen liefern. Falls die Bergleute sich weigern, bis zum 1. April Kohlen zu liefern, sollen sie nach dem 1. April von den Franzosen aus den Zechenabteilungen herausgeholt werden. Die Franzosen, die nach dem 1. April die Kohlen der Kohlenarbeiter durch französische Bergleute liefern zu lassen, die in den Zechenabteilungen untergebracht werden sollen.

Wir vertrauen den französischen Bergarbeitern, daß sie jede Streikarbeit ablehnen und zu verbinden wissen. Sie würden sich ihr eigenes Grab schaufeln, wenn sie die Kohle fördern würden, mit der ihre eigenen Forderungen unterbreitet werden. Den Forderungen der Militärischen stellen die Arbeiter internationale Solidariät entgegen.

### Der Jugendkampf gegen die Kommunisten

Die bürgerliche Presse bereitet die deutsch-französische Verständigung vor. Die Verständigung heißt veräufert Kampf gegen die Arbeiterhaft. Darum muß die Sache gegen die Kommunisten, nicht als dem älteren Vorkampf der Kommunisten, mit allen Mitteln der Lüge und Verleumdung betrieben. Zur Brandmarfung dieser Verlogenene bene liege einige dieser Falschheiten mitgeteilt.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt unter der Überschrift: „Kommunistischer Verrat in Dortmund“, daß der französische Einfall in Dortmund und ihrem Mitarbeiter und „seit langem im Dienste der Arbeiterhaft“ stehenden Arbeiter zu Zitiere geübt haben, die die von kommunistischer Seite denunziert werden. In der ganzen Geschichte ist nur soviel richtig, daß der geistig profitorierte Mordbrecher Zitiere sei, das Polenpanier ergriff als französisches Militär in Dortmund einrückte. Das General Degoutte sei ein Rekrutent aus schließlich wegen seiner „großen Person“ ernannt, dürfte wohl die Aussage der demokratischen Parteien der demokratischen Bewegung Zitiere sein.

Die „Deutsche Zeitung“ meldet, daß in Dortmund und Franzosen von Kommunisten geführt, angebliche Dortmund Bürger und politische Führer verhaftet hätten. Die Behauptung, daß deutsche Kommunisten die französischen Soldaten geführt hätten, ist glatt erlogen. Es kann sich nur um französische Militärspezial handeln. Wir fordern die „Deutsche Zeitung“, auf Namen zu nennen und Beweise für ihre Behauptungen zu erbringen.

Französische Soldaten verweigern sich mit den revolutionären Arbeitern im Ruhrgebiet. Französische Alpenjäger, die im Orte Brenn lagen, verweigerten den Gehorham beim Dienstantritt. Sie

# Kampf der faszistischen Gefahr!

## An alle Sektionen der kommunistischen Internationale!

### An alle klassenbewußten Proletarier der Welt!

Die internationale Konferenz in Frankfurt, die von Vertretern aller Richtungen des internationalen Proletariats befehligt war, hat als eine besondere Aufgabe der Arbeiterklasse den Kampf gegen den siegreichen Faschismus in Italien und gegen den sich organisierenden Faschismus in der ganzen Welt bezeichnet. Zur Förderung dieses Kampfes und zur Aufrechterhaltung der Arbeitermassen, die bisher noch der Gefahr des Faschismus gegenüber sich passiv verhalten, hat die internationale Konferenz die

### Abhaltung einer Kampfwoche gegen den Faschismus beschlossen, die vom 15. bis 22. April stattfinden soll.

Es ist die Aufgabe sämtlicher Organisationen des internationalen Proletariats, alles zu tun, um dem Ruf der Frankfurter Konferenz ein lautes Echo zu vernehmen. Es gilt, in der Woche vom 15. bis 22. April überall große Aufführungserveranstaltungen, politische Meetings usw. zu veranstalten, in denen die Arbeiter zum Kampfe gegen den Faschismus aufgerufen werden. Die proletarische Presse gegen den Faschismus aufzurufen werden. Die proletarische Presse durch besondere Nummern zur Bekämpfung des Faschismus den Propagandaabteilung unterstützen. In der ganzen Welt müssen die Zeitungen der Arbeiter in dieser Woche die Schandtat des italienischen Faschismus und die Gefahren der jeweiligen faszistischen Bewegungen in den einzelnen Ländern in Schrift und Bild schildern. Wo es irgendwo möglich ist, sollten in der Propagandawoche auch besondere Flugblätter oder Plakate verbreitet werden.

Wichtig ist im Mittelpunkt der gesamten Aktion die Notwendigkeit des organisierten Abwehrkampfes der Arbeiterhaft durch

### Gründung von Subsektionen

sehen. Die Jugendorganisationen des internationalen Proletariats müssen sich in besonderer Weise an der internationalen Aktion gegen den Faschismus beteiligen. Die organisierte Jugend darf bei keiner Veranstaltung des Gesamtproletariats fehlen und muß in geeigneter Weise durch eigene Veranstaltungen, Demonstrationen usw. auf das Gesamtproletariat einwirken.

Es ist eine Hauptaufgabe des internationalen Proletariats, die politischen Veranstaltungen dieser Woche zu ergänzen durch eine organisierte Geldsammlung für die Opfer des italienischen Faschismus. Die gesammelten Gelder sind durch die Landeskomitees, die in den einzelnen Ländern zur Bekämpfung des Faschismus bereits gebildet wurden, an das Internationale Proletarische Komitee abzuführen (Adressen: Alara Jettin, Berlin, Noltenplatz Straße 38). Wo diese Komitees noch nicht gebildet sind, müssen die Organisationen, die an der Veranstaltung der internationalen Kampfwoche beteiligt sind, für die Sammlung und die Aufbringung der Gelder an die oben genannte Adresse sorgen. Das Internationale Komitee wird in enger Gemeinschaft mit den Organisationen des kämpfenden italienischen Proletariats über die Verwendung der Gelder bestimmen.

Dort, wo noch kein Landeskomitee zur Bekämpfung des Faschismus gebildet ist, fordern wir die proletarischen Organisationen ohne Unterschied der Parteirichtung auf, ein gemeinsames Aktionskomitee zur Durchführung der Kampfwoche und zur weiteren Abwehr gegen den Faschismus zu bilden. In jedem Bezirk, in jedem Orte müssen solche Abwehrkomitees gebildet werden, damit das Proletariat nicht wehrlos den faszistischen Mordern ausgesetzt ist.

### Auf zum Kampfe gegen den Faschismus!

Das Internationale Proletarische Komitee zur Bekämpfung des Faschismus.

J. A. Alara Jettin, Vorsitzende.

## Faschisten im Staatsdienst

„Die neue Freiheit“, das neue Blatt des Herrn Wulle, spricht von der Ortsgruppe Alexanderplatz, Polizeipräsidium, der Deutschfaschistischen Freiheitspartei. Das soll ein Scherz sein, aber blutiger Ernst. Denn die Faschisten-Ortsgruppe im Berliner Polizeipräsidium hat nach bei jeder Faschistenaktion gegen die Monarchisten und Sozialisten die guten freien Faschisten so daß sie verdächtigen Ämtern und geliebte Personen stets rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten.

Ein bezeichnendes Symptom ist es auch, was der „rote Echo“ meldet: daß der verbotene Faschist Wulke in den

solidarisieren sich mit den revolutionären Arbeitern und fangen die Internationale. Die Truppen wurden aberufen.

Cuno hat an den bairischen Ministerpräsidenten Anillin ein Schreiben gerichtet, in dem er besonders betont, daß er bereit ist die Wahrung der Rechte und Interessen der bairischen Bevölkerung zu sichern, eintraten wird. Der Schutz für das reaktionäre Dreieckswort wird also zugesagt, während die proletarischen Hunderttausende befehtigt werden sollen.

Kommunistischer Erfolg. Bei der Neuwahl des Stabtraktordirektors Kollegiums in Uimback (Sachsen) hat die kommunistische Partei einen großen Erfolg errungen. Der Wahlausgang bestätigt die Richtigkeit der von den Kommunisten verfolgten Politik. Die SPD. erhielt 2735 Stimmen, die KPD. 782 Stimmen. Vier drei bürgerliche Listen fielen zusammen 3014 Stimmen. Die KPD. erhielt 11 Sitze, die SPD. 4, die Bürgerlichen 12 Sitze. Die Kommunisten sieben erneut als stärkste Partei in das Kollegium ein.

## Ausland

### Weshalb Frankreich nicht abrüstet

Nebe demokratische Republik ist bekanntlich friedfertig und stets bereit, Land- und Seestreitkräfte zu vermindern oder gar ganz abzurufen. Nur geht es freize aus dem oder jenem Grund nicht. Frankreich, im vorliegenden Fall, ist nicht abzurufen, weil es die Konferenz zur Beschränkung der Streitkräfte, die getroffene Abkommen ist von Frankreich nicht ratifiziert worden. Warum wohl nicht? Die Antwort gibt der „Tempo“ vom 25. März. Vorausgesetzt wird in Washington, daß der Vertrag von Versailles in Gültigkeit bleibt. Da dieser Vertrag nicht mehr in Gültigkeit ist, so kann Frankreich so lange nicht die Washingtoner Beschlüsse durchführen, als bis der Versailles Vertrag wieder in Kraft getreten ist.

### Kriegsgefahr

Das französische Kriegsministerium hat, wie Lardieu angegeben hat, von griechischen Offizieren 1000 Uniformen, 10 000 Gewehre, 2000 Pferde und 10 Flugzeuge geliefert. Die griechische Offiziere war bekanntlich eine englische Offiziere. Die Franzosen haben also treue Verbündete wie sie nun einmal sind, die Lärten mit Kriegsmaterial gegen die englischen Verbündeten ausperkelt.

Vor einiger Zeit hat Frankreich eine Anleihe von 400 Millionen Franken an Polen geliefert. Das französische Budget hat bekanntlich nicht balanciert werden. Aber Polen muß ausgereicht werden: Kriegsergebnisse gehen immer den „gewöhnlichen“ Ausgaben vor. Das politische Meer wird gegen Sowjet-Rußland und Deutschland bereit gehalten. Die treuen Verbündeten, die Franzosen, verkaufen an Asien, wie Herr Voincaré vorgibt, Flugzeuge an Ausland. Geschäft ist Geschäft.

## Eine italienische Faschistenversammlung in Berlin auseinandergejagt

Die „rote Fahne“ teilt mit: Wie bekannt, besteht in Berlin eine geheime italienische Faschistenorganisation. Es gelang uns, sie zu finden, das gefehlt jedoch eine Faschistenorganisation in „Künsterhaus“, Bellevuestraße, stattfinden sollte. Unsere Genossen bestiegen den Saal und übertrugen dort die Faschisten bei ihrer Zusammenkunft. Manen etwa 30 italienische Faschisten mit ihrem Wappenschild (Faschi und Welle auf grünem Hintergrund) anwesend. Als unsere Genossen antraten, sag ihnen der Faschisten einen Danks. Darauf wurde die Wande von unseren Genossen j e m e r l i c h v e r g r e i t. Unter den Faschisten: „Hoch unsere italienischen Brüder! Wieder mit dem Faschismus!“ schlugen unsere Genossen die bewaffneten Faschisten zurück und jagten die Verammlung auseinander. Die Faschisten flüchteten in wilder Flucht, teilweise weinend und schreiend aus dem Saal.

Am der Spitze der getriebenen Zusammenkunft stand Kapitän Corrado G. G. G., ein italienischer Offizier. Er schlug in der Sitzung vor, mit den Deutschfaschisten in Verbindung zu treten. Außerdem wird die Aufführung eines Faschismus „Mussolinis Marsch auf Rom“ beabsichtigt. Die Faschisten sind bewaffnet und werden von dem italienischen Konsul und dem Vorkämpfer Bodardi mit Geldmitteln und Material unterstützt. Wir fordern die sofortige Verhaftung Gullonias, die Auflösung des Faschistenbundes und die Festnahme seiner Mitglieder wegen Geheimbündel und Spionage.

Wir fordern auch ermitteln, daß die italienischen Faschisten in Berlin unter Aufsicht und dem Ausschluß der Studentenchaft in Verbindung stehen.

Es ist eine Schande abgesehen, daß die italienischen Geneten in der deutschen Republik auftreten dürfen. Wenn Herr Goering nicht zuwaden will, muß die Arbeiterhaft jedesmal so eingreifen wie gefehlt werden.

Am die Bewaffnung ihrer Anhänger durchzuführen, greifen die Faschisten zu immer neuen Tricks. So gründen sie jetzt eine Reihe von Wacht- und Schützengruppen, wodurch sie einmal vor Auflösung sichert sind und außerdem in aller Ruhe die Bewaffnung und Schulung ihrer Mitglieder durchführen können. Die „Wolfsche Zeitung“ meldet zu dieser „Geheimnis“-preis:

„Du brauchst bloß der Polizei die Mitteilung zu machen, daß Du so und so viele Waffen hast, und die Polizei wird Dir sofort die Waffenschein gebühren hat und für Deine 400 Beamteten 400 Waffenscheine benötigt. Dann gibst Du die Namen von 400 Personen an, die Polizei schreibt 400 Waffenscheine auf diese Namen aus, und nach ein paar Tagen bist Du im Besitz von 400 Waffenscheinen. Damit ist die Angelegenheit für den Staat erledigt. Jetzt hast Du den Empfang der Waffen, dich nicht manchen etwas an.“

Auf diese Art haben sich eine ganze Reihe nationalfaschistischer Geheimbünde in den Besitz großer Waffensammlungen gesetzt. Wieviel Waffen in den einzelnen Vereinen aufbewahrt werden, kann von niemandem kontrolliert werden. So hat sich der wirtschaftliche Wohlstand Niederlassens eine eigene Wacht- und Schützengruppe gebildet, deren Leiter ein Oberleutnant a. D. ist, und die sich „Selbstschützende penionierter, Kriminalbeamter, Deutschlands“ nennt. Festhält aber, daß alle möglichen Elemente dort untergebracht sind, nur keine Kriminalpolizisten, die den Leuten be greiflicherweise unangenehm sind. Ein anderes Berliner Institut, das sich „Serun al Faschist“ betitelt, die der älteren Wacht- und Schützengruppe, die unter der Leitung des Faschisten aufgenommen arbeitet, bietet jetzt ein Reihenlager von schweren Armespitzen zum Kauf an. Die Arbeiterhaft muß sich fragen, wie solche Institute in den Besitz von Feuerwaffen kommen, die für ihre Zwecke absolut ungeeignet sind.

Wie die Faschisten sich bewaffnen!

Am die Bewaffnung ihrer Anhänger durchzuführen, greifen die Faschisten zu immer neuen Tricks. So gründen sie jetzt eine Reihe von Wacht- und Schützengruppen, wodurch sie einmal vor Auflösung sichert sind und außerdem in aller Ruhe die Bewaffnung und Schulung ihrer Mitglieder durchführen können. Die „Wolfsche Zeitung“ meldet zu dieser „Geheimnis“-preis:

„Du brauchst bloß der Polizei die Mitteilung zu machen, daß Du so und so viele Waffen hast, und die Polizei wird Dir sofort die Waffenschein gebühren hat und für Deine 400 Beamteten 400 Waffenscheine benötigt. Dann gibst Du die Namen von 400 Personen an, die Polizei schreibt 400 Waffenscheine auf diese Namen aus, und nach ein paar Tagen bist Du im Besitz von 400 Waffenscheinen. Damit ist die Angelegenheit für den Staat erledigt. Jetzt hast Du den Empfang der Waffen, dich nicht manchen etwas an.“

Auf diese Art haben sich eine ganze Reihe nationalfaschistischer Geheimbünde in den Besitz großer Waffensammlungen gesetzt. Wieviel Waffen in den einzelnen Vereinen aufbewahrt werden, kann von niemandem kontrolliert werden. So hat sich der wirtschaftliche Wohlstand Niederlassens eine eigene Wacht- und Schützengruppe gebildet, deren Leiter ein Oberleutnant a. D. ist, und die sich „Selbstschützende penionierter, Kriminalbeamter, Deutschlands“ nennt. Festhält aber, daß alle möglichen Elemente dort untergebracht sind, nur keine Kriminalpolizisten, die den Leuten be greiflicherweise unangenehm sind. Ein anderes Berliner Institut, das sich „Serun al Faschist“ betitelt, die der älteren Wacht- und Schützengruppe, die unter der Leitung des Faschisten aufgenommen arbeitet, bietet jetzt ein Reihenlager von schweren Armespitzen zum Kauf an. Die Arbeiterhaft muß sich fragen, wie solche Institute in den Besitz von Feuerwaffen kommen, die für ihre Zwecke absolut ungeeignet sind.

# Die Anilinlöhne, die französischen Imperia- liten und die deutsche Sozialdemokratie

Auf unsere Feststellungen über den Verkauf der Herstellungsgemeinschaften von Industriellen durch die Babische Anilin- und Sodafabrik an die französische Regierung zur Verteilung von Pulver und Explosivstoffen hatten die Anilinlöhne verurteilt dieses 5-Millionen-Goldfrankengeschäft dadurch zu bemängeln, daß sie behaupteten, daß die französischen Ingenieure während der Verhandlungszeit in den Besitz der Herstellungsgemeinschaften gekommen seien. Der Vertrag der Anilin- und Sodafabrik bedeutete also nur eine Anerkennung gegebener Tatsachen. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat durch Verweigerung von 15 notwendigen Unterschriften eine Interpellation im Reichstag verhindert.

In der sozialdemokratischen Zeitschrift „Die Glocke“ nimmt nun der Sozialdemokrat Max Quast — reichlich spät — das Wort zum Anilinandal und beweist, daß die Rechtfertigungsversuche der Babischen Anilin- und Sodafabrik vollkommen hin-fällig sind. Bis heute müssen die französische Regierung und ihre Ingenieure nicht völlig Bescheid über das Ludwigshafener Verfahren. Ausdrücklich wird im Artikel 4 des Vertrages zwischen der französischen Regierung und der Babischen Anilin- und Sodafabrik die zur Verfügungstellung aller Installationen und Einrichtungen die direkt oder indirekt der Herstellung dienen, gefordert. „Diese Mittelungen sollen namentlich umfassen die Bergeschäfte und Risten der beweglichen Apparate, die Räume für Unterbau, Kanalisation und Wegeanlage, für alle Einrichtungen und Apparate zur Kontrolle und Messung der Sicherheit des Betriebes, die notwendig oder nützlich sind für das Funktionieren in höchstmöglicher Vollkommenheit der notwendigen Einrichtungen.“ Außerdem wird in § 5 gefordert, daß für jedes Fabrikationsstadium genaue Angaben zu machen sind, außerdem um Mitteilung aller notwendigen Handgriffe. In der Debatte, die im französischen Parlament geführt wurde, wurde gerade der Hauptwert auf die Mitteilung der Durchführung der Fabrikations-gemeinschaften auf den „bestimmten Handgriff“ gelegt.

Angesichts dieses Beweises dafür, daß die französische Regierung sich heute des Herstellungsverfahrens nicht beherriht, werden alle Rechtfertigungsversuche der Anilinlöhne hin-fällig. Der Sozialdemokrat Quast kommt aber nicht etwa zu dem Schluß, daß jede Einheitsfront mit den Sozialdemokraten aufhören muß, sondern er fordert von der Reichsregierung, daß sie von den Geschäften der Babischen Anilin- und Sodafabrik abtrüben wird. Ob die sozialdemokratische Reichstagsfraktion aber auch nur bereit sein wird, eine Interpellation jetzt zu unterfertigen, sagt er wohlweislich nicht. Die Regierung Cuno, die Regierung des Schwermetalls, wird sich natürlich hinter die modernen Vorkriegs- und Massenmordmittel an den „Erbschein“ für 5 Millionen Goldfranken ver-schlachten haben, nur irgend etwas zu unternehmen.

## Die Kampfanzeige der Reichsregierung an das sächsische Proletariat

Das Kesseltreiben des Bürgerturns ohne Parteiuerschied gegen die neue sozialdemokratische Regierung in Sachsen und das heißt gegen das sächsische Proletariat, aus dessen Willen diese Regierung und ihr Programm hervorgegangen sind, wird immer unerschämter und bedrohlicher. Bereits wird die Reichsregierung mobil gemacht und diese kündigt der sächsischen sozialdemokratischen Regierung anverhüllt den Kampf an, falls sie wagen sollte, ihr Programm wahrzunehmen.

Ein Vertreter der „Völkischen Zeitung“ hat eine der Reichsregierung nahestehende Persönlichkeit befragt, wie sie sich zu der Sache stelle. Die Antwort des Regierungsmannes enthält in verblühter Form bereits die Ankündigung des Eingreifens der Reichsregierung, falls die sächsische Regierung nicht darauf verzichtet, ihr Programm durchzuführen, d. h. falls sie nicht offenen Verrat an der Arbeiterklasse begeht. Die Veränderung über die Annäherung für Delfine wird Verbreitung um sei unaufrichtig, was diese gegen die Reichsregierung. Die legalen Kontrollauschüsse seien als „Kontrollkommissionen“ verfassungswidrig. Die Arbeiterkammern, die im Programm der Regierung stehen, seien auch verfassungswidrig. Das sei Sache des Reichs. Gegen die Bildung von Arbeiterbetrieben beständen „ernste rechtliche Bedenken“.

Die Regierungshilfe schließt mit der Drohung: „Hiernach dürfte also an die Durchführung der sächsischen Parteiverbindungen in der in der Presse mitgeteilten Form überhaupt nicht zu denken sein. Daß die sächsische Regierung angesichts der augenblicklichen scheinbar außerordentlichen Lage des Reiches eine Politik treiben könnte, die einen Verfall in einen Konflikt ergeben müßte, hält man in Berlin nach der bisherigen Haltung Sachsen für ausgeschlossen.“

Die Behauptungen von der Verfassungswidrigkeit des sächsischen Regierungsprogramms sind ein freies Schwindel. Aber darauf kommt es nicht an. So was dreht die Justiz, wie sie wollen. In Bayern, wo die Sozialisten eine Terrorherrschaft ausüben und wo auf die deutsche Republik gepöblt wird, ist alles in sonderbarer Ordnung für die Reichsregierung. Es sachsen, das ist etwas ganz anderes.

Mit diesen oder jenen juristischen Klauen bereitet die Reichsregierung den Kampf gegen das sächsische Proletariat vor, trotz Einheitsfronten mit dem Imperialismus für die ganze deutsche Arbeiterklasse sein. Der Schlag, der gegen Sachsen geführt werden soll, gilt dem gesamten Proletariat. Es gilt, schließlich in ganz Deutschland die Arbeiterklasse auf den drohenden Schlag aufmerksam zu machen und sie zu mobilisieren zur Verteidigung des sächsischen Proletariats und zum sächsischen Kampf gegen die Cuno-Regierung.

Die Antwort der Arbeiterklasse muß sein: Weg mit der Cuno-Regierung, Kampf für die Arbeiter-Regierung im Reich und in den Ländern!

## USPD-Parteitag (Eigene Drahtmeldung)

Weshalb begann der Parteitag der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, dessen bisheriger Verlauf zeigt, daß die Unabhängigen eben in m e r o u a n d a b a n g i g e G e b i e t e n sind. Die Partei wird auf dem Parteitag ungefähr durch 60 Delegierte vertreten. Der Geschäftsbericht, der von Theodor Liebert eingegeben wurde, sagt nicht, wieviel Mitglieder die Unabhängigen Sozialdemokratische Partei hat, da alles noch zu sehr im Fluß sei. In seinem Referat über die politische Lage erklärte Ledebour, daß man mit Minoritäten, wie wir oder die SPD, es darstellen, Revolutionen nicht machen könne. Er will daher versuchen, die Massen der USPD und USPD zu gewinnen. Im übrigen protestierte er gegen das Unrecht des französischen Einbruchs und beschränkte sich sonst auf das übliche USPD-Gerede.

## Ausland

### Petroleum

Der Staatssekretär des Ägypten der Vereinigten Staaten, Hall, hat eine englische Petroleumgesellschaft mit dem schönen Namen „Kazana“, einen Abnehmer der Royal Dutch, nicht anerkannt. Der Grund ist der, daß die englischen Petroleumgesellschaften den amerikanischen entgegenarbeiten. Bekanntlich hat Amerika früher Petroleum ausgeführt, kommt aber jetzt ins Gebränge mit seinen Ozeanländern; die englischen Gesellschaften haben die Ozeanländer fast der ganzen Erde in ihre Hand bekommen. Die neue Unternehmung des Vereinigten Staates

# Die Nutznießer der Markstützung



Originalzeichnung von George Grosz.

„Der General Maeder wird's den Proleten schon beibringen. Wir müssen durchhalten!  
Wir müssen alle opfern fürs Vaterland!“

an England und das Interesse Amerikas für europäische Angelegenheiten zeigt an, daß die Vereinigten Staaten, d. h. ihre großen Petroleumgesellschaften, zu einem Vorkommen mit England, d. h. insbesondere der Royal Dutch-Schicht gekommen sind.

## Die irischen Verhaftungen und Deportationen

Es werden fortwährend englische Bürger verhaftet und nach Irland deportiert. Beispielsweise wurden an einem Tag vierundzwanzig Mann verhaftet und unbestimmt weggelassen. Im Anschluss wird darüber fortwährend diskutiert. Die Expedition, welche ihre Habe-Korpus-Akte noch im Kopfe hat, läuft Sturm gegen die brutalen Polizeimethoden der konservativen Regierung. Die Regierung antwortet, daß eine Kommission schon alles machen würde. Damit bescheidet sich dann die Opposition, bis tags darauf wieder hundert Mann verhaftet werden und unbestimmt weggelassen. Es werden auch von den Kriegesgerichten fortwährend Leute erschossen. Ueberschrift: Demokratie.

Das beliebteste französische Buch. Die Leipziger „Kulturzeitung“ veröffentlicht nach einer französischen Buchhändlerzeitung eine Statistik über die meistgekauften Werke der neuen französischen Literatur. Während vor dem Kriege Jola die erste Stelle unter den meistgekauften Autoren einnahm, steht jetzt Edmond Rostand in der Gunst am höchsten. Sein „Cyrano de Bergerac“ ist in 588 000 Exemplaren verbreitet, sein anderes Drama „L'Algon“, das Sarah Bernhardt seinen Erfolg verdankt, folgt mit 406 000 Exemplaren. Gegenüber deutschen Schriftstellern, bei denen immer Romane an erster Stelle stehen, ist es bemerkenswert, daß die französischen Theaterstücke, und dazu in Berlin geschrieben, am meisten beliebt. Die nächsten Plätze aber haben auch bei ihnen Proletarane belegt: „Marie Chapdelaine“ von Senon mit 343 000 Exemplaren, „Le feu und L'enfer“ von Henri Barbusse mit 338 000 und 284 000, Pierre Lotis „Solennitäre“ mit 332 000, „Les rouges“ von Anatole France mit 328 000 und der Essayist Roman „Les Oberlé“ von Bazin, der das Stück nach 1871 zum Schauspiel hat und schon 21 Jahre alt ist, mit 284 000 Exemplaren. Erst dann folgt Jola, von dem jetzt „La debacle“ mit 260 000 am meisten gelesen wird. Früher waren es seine modernen Romane aus dem bürgerlichen Leben, die häufiger verbreitet waren als das Kriegsbuch.

Der Millionär. Der zwei Jahren lernte ich ihn kennen. Ich habe mit gewissen Aufgaben geliebt. Entzerrt wurde ich Millionär, oder ich werde im Himmel!“ sagte er. „Schien ich ich ihn wieder, als ich auf Arbeitsschluß durch den Klubrunnel müde nach Hause ging. Er war eben müde, verhungert und elend wie alle die anderen. Verheiratet war er auch und hatte viele Kinder zu ernähren. „Ich, Millionär bin ich nicht“, sagte er und rechnete mit seinen Fingern. „Und dann sagte er bitter: „Im Himmel kann ich beschuldigt.“

## Genossenschaftliches

### „Notes Genossenschafts-Bulletin“

Zum erstenmal ist jetzt in deutscher Sprache zusammenfassend über die internationalen Genossenschaftsbewegungen von kommunistischen Standpunkt eine Übersicht erschienen als Beilage zum „Kommunistischen Genossenschaftler“ vom 24. März, der dem „Kommunistischen Genossenschaftler“ (Wien-Berlag, 150 Pf.) beiliegt. In einem Leitartikel behandelt Genosse Mittel die Geschichte des Internationalen Genossenschaftsbundes (IGB) und schildert sein verhängnisvolles Vergehen im internationalen Kampf des Proletariats. Seine verdrängte Rolle in dem durch den Rücktritt von den Genossenschaftlern aufgenommenen Kampf gegen den Imperialismus geht leicht, daß er einen Vorkursus des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine: „An die Genossenschaften aller Länder“ nur zum Teil abdruckte und mit seinem Wort seine Ausfaltungen mittelste, was also einer direkten Fälschung gleichkommt. Der Artikel kommt zu der Forderung, daß es notwendig sei, das englische Kampfbündnis des IGB, mit allen Arbeiterorganisationen „insbesondere mit der kommunistischen Internationale und den Genossenschaftsinternationalen“ herzustellen, weil sie allein als Mitteln einer wirklichen Arbeiterpolitik im Buch der Weltgeschichte stehen. Es wird Kampf angelegt der verhängnisvollen Arbeitsgemeinschaftspolitik mit der Bourgeoisie und gefordert Ueberwindung der Kopf-im-Sand-Politik und des Unsinns der „politischen Neutralität“. Weiter ist — zum erstenmal in Deutschland — die Revolution von der ersten internationalen Konferenz kommunistischer Genossenschaftler in Moskau (November) kurzgefaßt dargestellt. Die Aufgaben der Kommunisten in der Genossenschaftsbewegung. Auch über die russische Genossenschaftsbewegung ist einiges Material enthalten. So ein Referat des Genossen Chintshul (Vorsteher des Zentralosjous) auf dem kürzlich stattgefundenen Kongress der Genossenschaftsräte über: „Die Konsumgenossenschaften Sowjet-Rußlands“, eine Abhandlung über die im August 1923 stattfindende Allrussische Ausstellung für Landwirtschaft und Gewerbe in Moskau sowie über den „Kund der Arbeiter-Konsumgenossenschaften“ unterrichten über Sowjet-Rußlands Genossenschaften.

## Gewerkschaftsbewegung

Wichtig, Bergarbeiter und Funktionäre in den Gewerkschaften! Von der Gewerkschafts-Abteilung ist jetzt 18 der „Kleinen Flugblätter“, „Der Kampf der Bergarbeiter und ihre Organisation“ herausgegeben, ein Beitrag zur 24. Generalversammlung der Bergarbeiter Deutschlands. Wir machen unsere Genossen auf die kleine Flugblätter aufmerksam. Sie sind ihnen ein guter Begleiter in den Kämpfen mit der Gewerkschaftsbürokratie sein. Zu beziehen ist das jetzt zum Preise von 150 Pf., durch die Bezirksleitungen, Parteibuchhandlungen und Literaturabteilung.

Vereinigung Internationaler Verlags-Anstalten G.m.b.H. Berlin

**L. TROTZKI**

**DIE RUSSISCHE REVOLUTION 1905**

A u s d e m i n h a l t :

Die Triebkräfte der Russischen Revolution / Die soziale Entwicklung Rußlands und der Zarismus / Der Bolschewismus / Der Oktoberstreik / Die Entstehung des Arbeiter-Delegierten-Rates / Der 31. Oktober / Opposition und Revolution / Der Novemberstreik / Acht-Stunden / Der Bauerrebell / Die Rote Flotte / Die Konterrevolution in Sicht / Der Dezember / Die Bilanz der Revolution / Das Proletariat und die russische Revolution / Der Kampf um die Macht / Der Prozess des Arbeiter-Delegierten-Rates / Meine Rede vor Gericht / Auf dem Wege in die Verbannung / Zurück

Das wichtigste Werk über die revolutionäre Entwicklung Rußlands

Zu beziehen durch:

Produktiv-Genossenschaft für den Bezirk Halle-Merseburg, G.m.b.H.  
Halle a.S., Zentral-Buchhandlung, Halle a.S., Lorchendamm 14,  
und deren Filialen.

Wie behandeln wir **Lumpen** ?  
Bitte beachten Sie unser Inserat!

**Licht-CT Spiele**  
Am Liebeckplatz

**Fest-Spiel-Woche!**  
Es heute Sonnabend  
Die Schöpferin von „1001 Nacht!“  
hat wiederum ein Meisterwerk von ganz  
verzeigelt dahingender Größe geschaffen!

**Ein Kind  
des  
Karnevals!**

6 Alte **Ein** **6 Alte**  
heiergeistes  
Drama  
aus dem Leben.

In den führenden Rollen:  
**Die weltberühmte Ermoloff-Truppe**  
die sich durch den gewaltigen Wastattungs-Film:  
„1001 Nacht“ einen Welttruf eroberte.  
herrliche Leistungen an dem Willen  
der räumlichen Kunst in amerikanischen  
Großstädte bilden den Rahmen eines  
herausragenden Kunst-Gemäldes.  
Wichtiglich der Mann führen in der „Mikamba“ (sach-  
schm. Theater des Berliner Weizens) äußerte sich  
**Die Presse:**  
Heute kommt zuische Hundst zu Wort. Josef  
Ermoloff ist ein Name der im internationalen Film-  
leben einen Ruf hat. Gute, geliebte Bilder leitet der  
Film ein und schaffen von dort an ein Tempo,  
das die Regie durchhalten weiß. Neben dem  
Hauptdarsteller und Frau H. H. H., den bewährten Haupt-  
darstellern der Ermoloff-Truppe, spielt die mächtige  
Rolle ein Kind; ein Sohn Jagers. Und diese Rolle  
ist von dem wüsten Star der geliebtesten Regie-fo-  
mationsspiel durchgeleitet, doch niemand sich dem ent-  
scheidenden Endmaß erweichen kann. So gab es denn  
auch in der „Mikamba“ (ist das von der „National“  
verlebene Wert)

reihen u. verdienten Beifall.

**Bühne** **Bühne**  
Leitende Leitung:  
Direktor Willi Schur

**Singvögelnchen!!**  
Singspiel von F. Jacobson:  
Musik von Th. Hauptner.  
Spielleitung: Direktor Willi Schur.  
In den Hauptrollen:  
Direktor Willi Schur, Hans Süßenguth  
Lilly Römer, Karlheinz Baumeier.  
Musikalische Leitung: Otto Kemmer.

Sehen Sie nach Möglichkeit die erste  
**Nachmittags-Vorstellung,**  
denn diese bietet Ihnen Gewähr für einen guten Klang.  
Anfang Wochentags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr.  
Kasseneröffnung 1 Stunde früher.

**Walhalla-Lichtspiel-Theater.**  
Heute und folgende Tage:  
Die große  
**Ausstattungs-Film-Operette**

**Die Blonde  
Geisha**

Schauspiel in 5 Akten  
nach dem  
gleichnamigen Roman  
von Carl Huse mit  
Erich Kaiser-Stihl.

Der große Kriminal-  
film  
**Die Nächte des  
Ruppert  
Scharbach.**  
5 spannende Akte.

1200 Unter Mitwirkung von bekannten  
**Berliner Sängern und Sängerinnen**  
Beginn 1. und 2. Festtag 3 Uhr.

**Wie Bromenade.**  
Heute und  
folgende Tage:  
Das große Sittensim-  
wert

**Raffinierte  
Frauen.**  
Spitzen d. Gesellschaft.  
Ein Film von Frauen-  
schönheit, Frauenlist  
und Frauenhücheln in  
5 Akten mit  
Ruth Weyher,  
Sugo Zind.

Die  
**Berlenkette**  
Lustspiel in 2 Akten.

Wie behandeln wir **Lumpen** ?  
Bitte beachten Sie unser Inserat!

**Licht-CT Spiele**  
Gr. Ulrichstraße 51

Es heute Sonnabend  
**Es gibt nichts!**  
wodurch unser diesmaliger Pracht-Spielplan  
übertroffen werden könnte.

**Eddie  
Polo!** **Eddie  
Polo!**

der König aller Abenteuer  
in der gewaltigen Wild-West-Sensation:  
**Chrylich erworbenes Gut!**

Der spannende Zirkus- und Kriminal-Großfilm  
**Der Herr aus dem Zuchthaus**  
6 Alte **Der** **6 Alte**  
eierstarke  
Berlin, Sportsmann  
und Ringkämpfer

**Pietro Scholz** in der Hauptrolle  
Dieser Film bietet überall das größte Ereignis des Tages  
Genauer:  
„Er“ Harald Lloyd der Welt bester Komiker, in dem  
emotionalen Lustspiel-Schlager  
**„Er“ im Seebad!**

Des zu erwartenden Anzuges wegen bitten wir  
um Beacht der ersten Nachmittags-Vorstellung.  
Anfang Wochentags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr.

Wir behandeln  
**Lumpen**  
über die Sortiertafel und sortieren:  
**Weiß, grau, schwarz, blau,  
grün, rot, gelb, braun usw.**

Diese geben sachgemäß zur Industrie zur  
weiteren Verarbeitung durch die Mühle.

**Spezial-Ankauf**  
von Haushalt-Lumpen, Knochen, Eisen, Metallen usw.  
zu Tagespreisen.

**Paul Theuring**  
Kohleprodukt-Gesellschaft m. b. H.  
Triftstraße 24. Halle a. d. S. Gr. Brunnenstr. 59.  
Telephon 5659 und 4363. 1210

**Sung! Wörmlich. Sung!**  
Sonntag und Montag:  
**Großes Stiftungsfest**  
des Turn- und Sportvereins Bismarck-Wörmlich.  
Es laden freundlich ein  
Der Vorstands. Der Wirt Kaufmann,  
genannt der Kasper.

Schöner Ausflugsort mit schönem Garten und Saal.

**Walhalla-Theater**  
Ostermontag, vormittags 11 Uhr:  
**Großkampftag 3 Entscheidungskämpfe**  
Singe gegen Petrowitsch  
Europameister Russischer Weltchampion  
Steine (Stettin) gegen Bettjean (H. Voh.)  
Kewanchewski  
Reider (München) gegen Hein (Berlin)

Hausapelle: Leitung Kapellmeister Richter.

**Einladung:** Mittelgewichtmeister Albert  
Hein lobt sich Herrn von der Hand in einem Kampf  
heraus und gibt ihm den besten 20000 RM., falls er  
ihn nicht besiegt.

Vorverkauf: An der Kasse des Walhalla-Theaters

**Rohproduktenhändler!**  
Zur Schaffung der ersten Grundlagen treffen  
wir uns im Restaurant Gebhardt, Ecke  
Woll- und Preussener Str. am Mittwoch,  
dem 4. April 1923, 7 Uhr abends

**Der Ausschick**

Sich täglich ger. Wüthen nützlich in den Unversehrten-  
Kinden Halle und Umgebung habe ich mich als Arzt  
niedergelassen.

**Dr. med. Paul Marcus**  
**Große Ulrichstraße 37**  
Fernsprecher 2043  
Sprechstunden Vorm. 9-11 und nachm. 3-5 Uhr

Wie behandeln wir **Lumpen** ?  
Bitte beachten Sie unser Inserat!

**Auscheiden!**  
**Gummi-Besohlung!**  
Für einen neuen Schuh zum Kom-  
mit, daß ich im Hause  
Triftstraße 13 eine 3. Filiale  
eröffnet habe.

Hochachtungsvoll **Kurt Ziebler**,  
Hauptgeschäft: Hollmannstraße 2,  
1. Filiale: Marktburger Str. 29,  
2. Filiale: Wollstraße 11,  
3. Filiale: Triftstraße 13.

Feiner offeriere ich einen Vollen  
**Gummihöhlen und -ablässe**  
Spezialhöhlen von RM. 2000,- bis 2500,-  
Damenhöhlen „ „ 1600,- „ 2200,-  
Kinderhöhlen „ „ 1200,- „ 2000,-  
Höhle „ „ 240,- „ 1250,-  
Günstigste Stelle gelten ohne Auf-  
schlag in und Neben.

**Wiederverkäufer erhalten Rabatt.**

**Billige Schuhwaren**  
Verkaufsstelle 1118  
für die organisierte Arbeitskraft  
von Halle und Umgebung bei  
**E. Bahmann, Halle,**  
Thomaststraße 47, III.

empfehlen die  
**Robezeitungen** **Wollschubhandlungen**

Am 2. April an, steht ein Transport  
**prima hannover.**  
**Väuserhäweine**  
preiswert zum Verkauf  
**H. Richter,**  
Trauhof Straße Nr. 80.  
Telephon 4752. Telephon 3752.

**Felle**  
Fidel-  
Kagen-  
Kamin-  
Wand-  
Tapis-  
Wander-  
Schafwolle \*189  
Besor Sie Ihre Felle neuaufer,  
erkundigen Sie sich nach uns, Preisfen  
kaufen laufend  
**Schulze & Nühr,**  
Lud. Wucherer-Str. 44, Ecke Neulir.

**Zeitungsträger**  
für Halle a. d. S. zum 1. April  
gelücht, wie Koberin auf der  
Straße Welle-Jaltenberg. Zu  
melber bei Herrn **Kumpich** in  
Halle.

**Holzpanzoffeln,  
Bantoffelhölzer,**  
nur prima Ware,  
liest billigst  
**Otto Fricke, Pant.-Fabrik,**  
nur Al. Ulrichstraße 9 (Hof),  
Holzpanzoffeln werden repariert.

**Für Wiederverkäufer  
billige Bezugsquelle**  
1179  
**Schuh-Creme** **Reiniger,  
Verfärb-**  
**Die Kernseife**  
Schnürcentel in Woll- und  
Eisengarn  
sowie alle anderen Artikel bei  
**Paul Lange,**  
Merzburger Str. 168. Tel. 3477.  
Halle (Viertelplatz, neb. G. 2. Straße)

**Farben - Lacke - Firnis  
Deifarben - Lackfarben**  
1189  
streichfertig  
in nur erstklassiger Qualität, preiswert.  
**Maack & Co., Herrenstr. 11**  
Großhandlung für Farben u. Dele.  
Fernsprecher 4703. Fernsprecher 4703.

**Hausfrauen**  
kauft nur bei unseren Inserenten!!

Wie behandeln wir **Lumpen** ?  
Bitte beachten Sie unser Inserat!

## Halle und Saalkreis

Halle, den 31. März 1923.

### Oftern 1923

Die Volksgesellschaft für die Großindustrie: Projekte beim Aufruf für die Arbeiter: Zeitung trotz „Marktstabilisierung“, Arbeitslosigkeit und Kündigung der Löhne. Was ist zum Glück ein Osterfest, das heißt der höchsten Freude (wie die Kirche sagt), von den Proletariaten in einem so tiefen Elend begangen werden, wie es in diesem Jahre der Fall sein wird. Keine Aussicht auf eine Besserung der Löhne, Besserung des Wunders und der Arbeitslosigkeit. In jedem früheren Jahre war es, abgesehen von denen, die überaus nichtig mehr haben, die arbeitslos, krank, lieb oder wegen ihres hohen Alters arbeitsunfähig sind, den meisten Proletariaten doch möglich, am Osterfesten frühmorgens ihre Kinder die vom „Ostereier“ in der Wohnung vertrieben Eier suchen zu lassen. Und wenn es auch nur wenige, ganz kleine und billige Osterkerzen waren, so war doch jedes Kind der Freude der Kinder außerordentlich groß. Kinder finden in leicht zugänglichen Hand man nach langem, vergeblichem Suchen endlich oben auf dem Schrank ein kleines Ostereierchen, so wurde entlos hin und her geraten, wie wohl der Osterhase da auf den Schrank hinaufgekommen sein könnte.

Und nun in diesem Jahre? Wenige, ganz wenige können sich dieses Jahr den neuen Luxus von Osterkerzen, Schokolade oder Marzipan leisten. Und wenn die Mutter es nicht ertragen kann, daß ihre Kinder, im Gegensatz zu manchen armen, überhaupt nichts bekommen, so laßt sie ihnen eben ein Ostereierchen der sogenannten „Vollkorn“. (Angebl. soll der Name daher kommen, daß vor dem Kriege die heute mit unheimlicheren Flüssigkeit gefüllten Osterkerzen „richtiggehenden“ Väter enthielten.) Und jedes Kind ein Marzipan-Eier für 200 Mark! Ein bestes Kind noch für 100 Mark! Wie saufen dagegen die Leute mit dem Gehirne ein? Ein Viertelpfund von dem, ein halbes Pfund von dem, eine große Marzipan-Tafel für das Küchlein, ein Kleinostereierchen für den Herrn Gefährten! Von allem etwas und nur vom Besten das Beste! Zum Schluß kommt ein ganz nettes Kind bis leichtfüßiges Schimmeln herab, das, ohne mit der Wimper zu zucken, aus ihrer ähnelnden Geliebten begleitet. Und vor dem Schaulustigen stehen ein paar Proletariatskinder, blicken sich an der Fensterhebe die Nase auf und schauen mit tiefen Augen auf alle die Herrlichkeiten in der Auslage, die ihnen niemals im Leben zugänglich sein werden...

Sünderer, die saufen die Proletariatskinder schon eher. Man sieht sie hier, malt sie und verflucht sie. Der praktische Zweck ist der, daß man einestweilen den Kindern durch das Verleihen der bunten Eier eine Freude bereitet, andererseits aber ein Mittagessen parat. Denn die nach langem Suchen endlich gefundenen Osterkerzen werden mit Kartoffeln so Mittagessen. Auf diese Art hat man ein, wenn auch teures (ein Ei kostet gegenwärtig etwa 340 bis 350 Mark), so doch immerhin nahrhaftes und ein Ostern-erinnerndes Mittagessen.

Und nun der „Ostereierchen“. Wohl das traurigste Kapitel beim diesjährigen „hohen Feste“. Was Mehl, Zucker, Koffein und die übrigen Zutaten, was Gas und Rohle kosten, das weiß jede Hausfrau. In vielen, vielen Proletariatsfamilien wird es dieses Jahr keinen Osterkuchen geben. Nicht doch das Geld nicht einmal zum allernächsten. Sollte aber doch wegen der Kinder ein Kuchen gebacken werden, so geschieht das nur auf Kosten der übrigen Werkzeuge, die dann während der Festtage erheblich gefürzt werden müssen. Außerdem: es fehlen all die Zutaten, die dem Kuchen erst den richtigen Geschmack geben, weil infolge des mit ihnen verbundenen Wunders einfach keine Arbeiterfrau sie mehr bezahlen kann. So köhrt die Mutter nur einen richtigen Osterkuchen zu. Demgegenüber proffen und schlucken die neuen und die alten Reichen, die Großindustriellen und Jochenheister, die Glieber und Wucherer, die Aktionäre und Direktoren, alle die, die dauernd die nationale Phrasen von der „Einheitsfront des ganzen deutschen Volkes“, vom „Durchhalten bis zum endgültigen Siege“, vom „Arbeitsfrieden“, vom „Arbeitsfrieden und Millionen und Millionen verdienen, die nicht wissen, auf welche Art sie das den Arbeitern abgeholte, abgegriffene Geld zum Fenster hinauswerfen lassen, sie führen in der demokratischsten aller Republik ein herrliches Leben. Und der Proletariatskinder! Er wird ernährt mit der nationalen Phrasen...

Über die Arbeiter fragen wir nicht einen Deck nach der Nation der Proletariaten. Die Synthese liegt ihnen näher und ist ihnen selbstverständlicher. Sie wissen, ein Osterfest wird für sie nicht kommen, wenn die Nation der Arbeiter, Ausbeuter und Unterdrückter mit Stumpf und Stiel beseitigt ist. Noch gibt es für die Arbeiterklasse nur das Galgengasse, aber an das Kreuz des Imperialismus und des nationalen und internationalen Kapitalismus wird sich das Proletariat nicht fügen lassen. Sie und ihre Organisation werden trotz der feilschenden Raben und Geplonen und wird liegen nicht im Zeichen des Kreuzes, sondern im Zeichen des revolutionären Klassenkampfes und des Kommunismus.

### An unsere Leser!

Infolge der im Monat März gegenüber Februar eingetretenen Papierpreiserhöhung für Zeitungsdrahtpapier von 25 Prozent und einer ebenfalls für Löhne im Buchdruckgewerbe, sehen wir uns gezwungen, abermals den „Klassenkampf“-Abonnementsbeitrag für April zu erhöhen. Die Erhöhung erfolgt, ohne daß wir wissen, was für ein Papierpreis für April in Frage kommt.

Der „Klassenkampf“ kostet im April 4250 Mt.; die Wochenzeitung „Das Wort“ 450 Mt.

Unsere Abonnenten werden wir davon Kenntnis zu nehmen, daß der für April zu entrichtende Betrag 2250 Mt. mit einem der nächsten Monate in Höhe von 1500 Mt., indem wir eine Nachzahlung durch unsere hiesigen Abonnenten nach nicht vornehmen. Der Betrag am 3. letzten Monats den Kreis für den folgenden der Post anzeigen muß, und mit einer weiteren Steigerung wie bisher nur einem Monat gerechnet werden muß, erfolgte die Festsetzung des Abonnementsbetrages für April in der jetzt zu zahlenden Höhe.

Wir nehmen an, daß die „Klassenkampf“-Leser die notwendige Abonnementspreiserhöhung als eine solche verstehen und die Treue ihrem Banner halten.

### Unsere Trägerinnen kassieren

In diesen Tagen den „Klassenkampf“-Abonnementsbeitrag für Monat April ein. Für die erste Monatshälfte (1. bis 15.) beträgt er 2250 Mt.; für die zweite Monatshälfte (16. bis 30.) 2000 Mt. Wer neben dem „Klassenkampf“ noch die Wochenzeitung „Das Wort“ hat, bei dem erhöht sich die Summe um 450 Mt. und für die zweite Hälfte den 450 Mt. zu entrichten. Erreichert unsere Trägerinnen die Kasse, Verlag „Klassenkampf“.

### „Die Kommunistin“

Nummer 7 erscheint vorläufig noch nicht. Es ist also noch genügend Zeit vorhanden, die Bestellbestellung der Nummer 76 rechtlos zu vertreiben. Die Bestellbestellung von den Frauenkommunisten ist sofortige Aufgabe größerer Bestellungen durch die Literaturobleute. Bestellbestellung, Halle, Lorenzstraße 14.

### Der Terror im Eisenbahnerverband

Zu ähnlichen Szenen kam es am Mittwochabend in der im „Vollspart“aal tagenden, aufstehenden Mitgliederversammlung des Deutschen Eisenbahnerverbandes. Bei dem letzten Tagesordnungspunkt wurden die Eisenbahnerangelegenheiten durch das Aufsteigen des amnestierten Reichsleiters Pörtgen förmlich zum öffentlichen Protest herausgefordert. Vom Kassen- und Kassieren war eine Resolution eingebracht worden, die folgenden Wortlaut hatte:

Die am 26. März im „Vollspart“ zu Halle tagende Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Halle des DEB, erhebt Protest gegen die Handlungswiese des Hauptvorstandes des über die Auflösung der Ortsgruppe Berlin. In dieser Situation, wo das Reichsverkehrsministerium in seiner Willkür mit den Rechten der Eisenbahner spielt, ist die Handlungswiese des Hauptvorstandes nicht einheitsfördernd, sondern verleiht die Einseitigkeit der Eisenbahner. Im Interesse der Organisation fordert die Ortsgruppe Halle vom Hauptvorstand, der Willkürmeinung der Mehrheit der Berliner Ortsgruppe Rechnung zu tragen und die von den Mitgliedern gewählte Ortsverwaltung zu befähigen.

Nachdem von dem Bevollmächtigten Sorge frei darauf hingewiesen worden war, daß aus der anderen Seite die Angelegenheit beleuchtet werden müsse, machte der Reichsleiter Pörtgen durch sein provokatives Verhalten eine Ausrede und eine schamlose Zurückweisung der einseitigen Entscheidung unmöglich. Als er den Kollegen Kempte als Schiedsrichter hinstellte, konnten die bisher ruhigen Eisenbahner beunruhigt nicht mehr an sich halten und protestierten in förmlichen Zwischenrufen gegen diese Unrechtmäßigkeiten. Durch diese Methoden will man vermeiden, daß die Eisenbahner die Augen über den sich jetzt wieder in Berlin abspielenden Verrat der Schiedsrichter und Konfessionen geöffnet werden.

## Arbeiter von Halle!

Der Proletariatskämpfer Maerder weist bereits seit Donnerstag in Halle. In Konferenzen mit den sachlichen Organisationen erwidert er alle Vorbereitungen zur Durchführung seiner Pläne. Heute abend spricht er im „Thaliaaal“ vor dem bewaffneten Orchestergesindel. Der sozialdemokratische Polizeivorsitzende bietet ihm ausreichenden Schutz an. Selbst das „Berliner Tageblatt“ hofft, daß diese Veranstaltung verboten wird. Sie ist aber nicht verboten worden.

Die Arbeiterkraft von Halle muß auf dem Poiken sein. Sie darf sich durch dieses sachliche Gesindel nicht provozieren lassen. Das Gewerkschaftsstatut und die Funktionäre der AFD, haben beschloffen, daß sich heute abend, 6 1/2 Uhr, die hallische Arbeiterkraft in den Arbeiterheimen („Vollspart“, „Gewerkschaftshaus“ und „Produktiv-Genossenschaft“) gesammelt verammelt. Kein Arbeiter darf fehlen!

AFD, Ortsgruppe Halle. Gewerkschaftsstatut Halle.

### Aus dem Kreistag des Saalkreises

Lohnabbau der Behörden bei der Beamtenbeschäftigung — 20 Millionen Mark für Darlehen an Konsumvereine und Gemeinden bereitgestellt — 50 Millionen Mark für produktive Erwerbslosenfürsorge — Die Landwinder gegen eine Kreisabstimmung

Die am Donnerstag stattgefundene Sitzung des Kreistages des Saalkreises lag in der Berücksichtigung der eilenlanges Tagesordnung auf eine sehr ausgedehnte Sitzungsbearbeitung schließen. Von dieser Voraussetzung aus ließ sich Genosse Bolm leiten, als er zu Beginn der Sitzung beantragte, nicht länger als bis 3 Uhr nachmittags zu tagen, gegebenenfalls die Sitzung zu versetzen. Dem Antrag wurde der Vorstand, weil er bereits die Tagesordnung würde sich reichlich abwickeln. So trat man dann in die Tagesordnung ein, ohne vorherige Festlegung einer Tagesdauer. An Stelle des ausgedehnten Abgeordneten Gattler wurde Genosse Sauerwein (Dietrich) eingeführt. Nach Erledigung mehrerer formaler Angelegenheiten wurden verschiedene Wahlen zu den einzelnen Kommissionen und Ausschüssen vorgenommen. Bei der Wahl zum Schlichtungsausschuss am 28. 1. für die AFD-Fraktion, daß der Grund des Wahlverfahrens ein „Schwamm“ zwar bestellbar sein müße, aber eine Bedeutung nicht habe. Die AFD, hatte diese Einrichtung für überflüssig und würde sich an der Wahl nicht beteiligen. Es dauerte geraume Zeit, ehe Vorschläge der anderen Fraktionen kamen, die sich alle bewußt waren, daß das „Schwamm“ überflüssig ist.

Um nicht dem Spekulationsmarkt für und Lot zu öffnen, hatten unsere Genossen sich schon einmal beantragt, das 3 1/2 erteilte an die Gewerkschaft in Höhe von 120 000 Mt. zu verkaufen. Sehr überzeugende Worte fand der Genosse Möditz (Seben), der den Antrag begründete. Recht gewunden drückte sich der Kandidat dagegen aus. Im übrigen wollte er es aber nicht mit der AFD, verwerben und vermiß alles, was sein kapitalistisches Denkwesen verraten konnte. Der Genosse Wöberer wies nach, daß bereits Spekulationen daran sind, mehr als das Dreifache für das ziemlich häufige Grundstück zu zahlen. Warum? Weil das Stück Land, das dazu gehört, das Objekt des Wuchers sei. Schließlich wurde der Antrag dahingehend angenommen, daß der Kreis das Wiederkaufrecht behält und die Gemeinde Wöberer als Vorzugsaktion in Frage kommt.

Für die neu zu errichtende Kreisabstimmungsausschüsse wurden zwei Männer und zwei Stellvertreterinnen in die dazu benötigte Kommission gewählt. Von der AFD, wurden Frau Emma Kopf und Frau Elna Berger als Mandatäre gewählt. Eine 3 1/2 erteilte die Besetzung der Kommission sowie eine Schankkonzession für den Kreis. Die Sitzung wurde einstimmig geschlossen.

Die seit Monaten, je seit Jahren um Erlaß ringenden Beamten der Verwaltungsbehörden hätten in dieser Sitzung wieder erlesen können, wie fast die Anfragen an den hungernden Beamen vorübergehen und mit wenig überflüssigen Argumenten bürgerliche und sozialdemokratische Mandatäre glänzend machen, die Beamten zu helfen. Die früher ausgeschriebene und der oberen Behörde vorgelegte Befehlungsordnung wurde zurückgewiesen mit geradezu verächtlichen Streichungen. Die herumtrotzenden Gespenster von der „Stabilisierung“ der Verhältnisse scheinen eben in allen Gehirnen Defekte anzurichten. Nicht allein beim Arbeiter wogt der Unterschmerz den Lohnabbau vorzunehmen, wozu ihm dann treu ergebene Schützlinge zur Seite stehen und schließlich, und, als der konträre Stand sich gegen den beherrschenden Kapitalismus anwenden, um weiter bestehen zu können. Um nicht Gefahr zu laufen, daß eine Zwangsbelegungsordnung den Beamten angewandt wird, wobei sie noch in letzter Wegkommen, müssen jetzt schon Abstreichungen vorgenommen werden“, meinte sehr lauth der Kandidat, und die rechts von ihm stehenden Trabanten tuteien in

daselbe Horn. Mit einer trefflichen Begründung lehnte Genosse Bolm diese nichtisigenden Bedenken der Bürgerlichen ab. Die Beamten müßten bereits heute, vor diegenen hin, die immer vorgeben, den Beamten helfen zu wollen, in Wirklichkeit aber mit helfen, den Strid unterstützen, der um den Hals der Beamten gelegt werde. Die AFD, lehnte die Lohnabbau ab. Ganz nahe meinte der Kandidat, die Beamten hätten jetzt sieben Sturz genommen, es hätte nichts genützt. Dagegen stritt man sich herum, wie zwei Beamten der entlassene Heibitzer (sie kommen durch die neue Ordnung von Klasse 10 in Klasse 9) erlesen werden könnte. Eine überflüssige Stütze Wöberer aus verächtlicher Kameraderie wurde abgelehnt, das Kaufmannsgesicht. Es hat sich zwischen, daß es unmöglich ist.

Ein Antrag des Genossen Bolm, daß der Kreis einen Betrag von 20 Millionen Mark als zinsloses Darlehen an Konsumvereine und Gemeinden bereitstellen soll, zum Kauf von Lebensmitteln, wurde nach den (immer auftretenden „formalen“) Bedenken des Kandidaten in der Form akzeptiert, daß die 20 Millionen nur zu dem an sich niedrigen Zinsfuß der Kreisabstimmung verliehen werden sollen.

Nach einmal müßte die Landwinder ihre kapitalistischen Wuchererinteressen verteidigen, als die Frage der Errichtung einer Kreisabstimmung beraten wurde. Unser Genosse, die gar kein Interesse für die Einrichtung hatten, ließ aber trotzdem dafür einsteigen, in der Voraussetzung, den privatkapitalistischen Wucherer und Zinsjägern einen Giftstich auszubringen, konstatiert, daß die Wucherer die eigenen Beuten verteidigen werden, während die Interessen an der finanziellen Kräftigung des Kreises vermissen lassen. In der Debatte traten besonders die kapitalistischen Zeitgenossen: Profit und Konkurrenz klar hervor. Während der Kandidat die Konkurrenz fürchtete, die von der Städtlichen Bank in Halle droht, zweifelte die Landwinder die Garantie auf Wucherern an. Da eine 1/2 Mehrheit für das Projekt benötigt wurde, fiel die Vorlage halb ins Wasser. Es sollen aber alle Vorbereitungen für die Errichtung der Bank getroffen werden. Der nächste Kreistag soll dann darüber entscheiden, ob sich das Geschäft lohnt oder nicht. Was fragt der Landwinder nach den großen Kosten, die dadurch verursacht werden? Legten Endes geht die Kreisabstimmung in die Brüche.

Auf Grund der Freisprechungs wurde die Tagesordnung von 900 auf 2000 Mt. erhöht. Einige „motivierende“ Landwirte stimmten gegen die Erhöhung.

Erster war den Kreistag der Vorstandstag um 5 1/2 Uhr in Halle anberaumt worden. Er beginnt mit einem 1/2-Betrag von 40 Millionen und wird wohl mit einem kleinen Mehr von 100 Millionen. Zu den einzelnen Kapiteln hatten unsere Genossen verschiedene Änderungsanträge eingebracht, die durchweg angenommen wurden. Bei dem Kapitel „Schlichtungsausschuss“ kam es zu einer lebhaften Debatte. Genosse Möditz hielt den von den Mandatären und freier Gewerkschaft treuenden Landwinder gehörig den Spiegel vor die Augen. Besonders kennzeichnend ist die Tätigkeit des Vaterländischen Frauen-Vereins. Dem Landwinder mancherlei Gruseltopp wurde es gehörig warm unter der Nase, als ihm deutlich erklärt wurde, welche Gesetze Kind er nicht. Schließlich wurden 25 Millionen Mark im Etat eingeleitet für neu-sauerziehende oder zu übernehmende Schlichtungsausschüsse des Kreises. 50 Millionen Mark wurden bereitgestellt für die produktive Erwerbslosenfürsorge. Ein sehr scharf geführtes Schreiben der Erwerbslosen um Amnestierung gegen das Arbeitsamt wurde vom Genossen Bolm übergeben. Nachdem noch kleine Änderungen im Etat vorgenommen worden waren, wurde der Voranschlag des Etats angenommen, wohl mit der Vermutung, daß die Mandatäre nicht ausreichen, um stabile Verhältnisse zu schaffen.

### Zum Streit der Bauarbeiter

In der gestern stattgefundenen Streikbesprechung befanden die freitenden Kollegen nach einem Bericht des Kollegen Braun über die Verhandlungen mit dem Arbeitministersamt in Berlin abermals den Kampf um den 1800-Mt.-Stundenlohn durchzuführen zu wollen. Die arbeitenden Kollegen werden erneut aufgefordert, ihre Solidarität hochzuhalten und die Kollegen im Streit tatkräftig zu unterstützen. Es wird außerdem gemacht, daß alle in Halle lebenden Kollegen, die der Bauarbeiterhilfe Halle angehören, gleichmäßig als sie in anderen Betrieben beschäftigt sind, ihren Freitreibbeitrag leisten an die Streikleitung abzuliefern haben. Schließlich, die Sammelstellen abgeliefert haben, müssen die Solidaritätskarten auf dem Bureau abholen. Die gesammelten Gelder sind an das Streikkomitee („Vollspart“) abends von 5 bis 7 Uhr abzuliefern.

Als Streikführer sind zu vereinen der Helfer Otto Klemm, Langestraße 24, und der Maurer Bach und Homas aus Döberitz. Letztere gehören der Allgemeinen Arbeiter-Linien an.

### Verbindlichkeitsklärung des Angestelltenrats

Da die Arbeitgeber den am 26. März gefällten Schlichtungsbescheid des hiesigen Schlichtungsausschusses, der eine 22-prozentige Erhöhung der Angestelltengehälter des Monats Februar für den Monat März vorschlägt, in letzter Stunde ablehnten, waren die Organisationen der Angestellten im Bewußtsein der Wichtigkeit dieser Angelegenheit um Verbindlichkeitsklärung dieser Schlichtungsbescheide nachzugehen. Es fand zu diesem Zwecke am Donnerstag, dem 29. März, Verhandlungstermin statt, in welchem die Verbindlichkeitsklärung der vom Schlichtungsausschuss am 28. 3. festgestellten Gehaltsforderungen verhandelt wurde.

Die Kollegen hatten nunmehr einen Rechtsanspruch auf die erhöhten Gehälter. Sollten sich Arbeitgeber trotzdem weigern, die erhöhten Gehaltsätze auszusahlen, sind sofort die in Frage kommenden AFD-Organisationen, der Zentralverband der Angestellten, Hrs 42/44, Zimmer 19 bis 23, der deutsche Vermeisterverband, Hrs 41, Klausstraße 7, und der Sulzb., Oranienstraße 10, in Kenntnis zu setzen.

### Generalversammlung des Konsumvereins

Am Donnerstag fand im „Vollspart“ die halbjährige Generalversammlung des Allgemeinen Konsumvereins von Halle statt. Die Verhandlung war sehr gut besucht. Der Geschäftsbereich gab Genosse Schulze, der ausführlich über den Stand und Umhang der Genossenschaft berichtete. Der Umsatz im ersten Halbjahr 1922 erreichte 22 829 449 Mt., während im gleichen Zeitraum des Jahres 1921 der Umsatz 20 615 215 Mt. betrug, also ein Mehr von 2 214 234 Mt. Der Umsatz jedoch nicht etwa auf die häufigere Konsumnahme durch die Mitglieder zurückzuführen, sondern auf die rasche Preissteigerung der Bedarfsartikel. In der Mitgliederbewegung ist eine geringe Abwärtsbewegung zu verzeichnen, die aber am Ende des Geschäftsjahres durch die Reueintritte wieder weitgehend wendet. Die Geschäftszahlen der Mitglieder betragen rund 16 1/2 Millionen Mark. Es muß erwähnt werden, daß viele Mitglieder den geringen Anteil von 2000 Mt. noch nicht vollentrichtet haben. Die Sparkasse des Vereins wurde von den Mitgliedern laut in Anspruch genommen. Während in der Berichtzeit des Jahres 1921 rund 5 1/2 Millionen Mark eingekauft wurden, liegen die Einnahmen im gleichen Zeitraum des Jahres 1922 auf 15 1/2 Millionen.

Die Generalversammlung mit dem Allgemeinen Konsumverein übergeben wurde einstimmig angenommen.

Genosse Mendorf sprach dann ausführlich über das neue Geschäftsjahr. Nach der neuen Fülle von Genossenschaftsgliedern und Konsumvereinen ist es mehr als nötig, die Mitglieder zu verpflichten, die Betreuerfunktion in den Vereinen einzunehmen. In der Generalversammlung in Wegfall kommen. Neu eingeführt werden soll als Organ der Genossenschaft der sogenannte Ge-





